

Gedanken eines Turninspektors zum Schulturnen

Autor(en): **Stammbach, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **70 (1983)**

Heft 5: **Schulturnen - Schulsport I**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-530631>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gedanken eines Turninspektors zum Schulturnen*

Kurt Stammbach

Hier kribbelige Kinder einer Unterstufenklasse, die ungeduldig darauf warten, dass ihre Turnstunde beginnt; dort eine Gruppe Oberstufenschülerinnen, sorgfältig darauf bedacht, jede anstrengende körperliche Tätigkeit zu vermeiden. Hier Fünftklässler, lernwillig und gewandt, leicht lenkbar, solange sie Neues erproben und sich betätigen dürfen; dort lang aufgeschossene, ungelente Neuntklässler, kritisch und aggressiv. Irgendwo innerhalb dieses Feldes erteile ich Turnunterricht und suche meine sportlichen Erziehungsanliegen zu verwirklichen. Nichts ist leichter, als zum stundenlangen Stillsitzen einen bewegungsmässigen Ausgleich zu schaffen. Wenn ich genügend Betätigungsmöglichkeiten im bevorzugten Bewegungsbereich anbiete, auf altersgemässe Übungsformen achte und für einen geordneten Betrieb Sorge – also meiner Sorgfaltspflicht nachkomme –, erfülle ich meine Aufgabe bestens, und der Beifall der Schüler ist mir gewiss.

Turnen ist nicht nur Fitness-Training

Schon schwieriger ist es, den Schülern Hilfe zu bieten bei der Entwicklung ihrer Anlagen. Nur wenn ich alle körperlichen Grundeigenschaften – Ausdauer, Kraft, Geschicklichkeit und Gewandtheit – beachte und für eine gleichmässige, ausreichende Beanspruchung in allen Bereichen Sorge, werde ich meiner Aufgabe gerecht. Dabei gilt es noch, den Unterricht so zu gestalten, dass er bei den Schülern Anklang findet.

Ich unterrichte zwar schon erheblich besser, bleibe jedoch auf halbem Wege stehen. Ich betreibe ein reines Fitness-Training ohne bewegungsmässige Qualitätsansprüche. Die Schüler erreichen durch den Unterricht eine gute Leistungsfähigkeit, sind aber noch ausserstande, ihre Kräfte, Fertigkeiten und Fähig-

keiten vernünftig und angemessen einzusetzen oder anzuwenden. Nur ein gutes Mass an Beharrlichkeit führt dazu, dass meine Schüler zu sauberen, harmonischen Bewegungen kommen. Ein waches Einfühlungsvermögen hilft, das Interesse der Schüler wachzuhalten, bis die eigene Bewegung Freude weckt, bis gute und schlechte Bewegungen unterschieden werden können.

Vom Trainer zum Erzieher

Erst wenn mein Unterricht diese dritte Stufe erreicht, habe ich die Schwelle vom reinen «Trainer» zum «Erzieher» überschritten. Mit diesem Schritt habe ich die erzieherischen Möglichkeiten, die der Sportunterricht bietet, noch lange nicht ausgeschöpft.

Aus den vielfältigen erzieherischen Möglichkeiten, die der Sportunterricht bietet, seien zwei Gesichtspunkte herausgegriffen:

In der modernen Gesellschaft gilt der Sport mit Recht als ein Mittel zur sinnvollen Freizeitgestaltung. Da die Schule unsere Kinder auf das zukünftige Leben vorbereiten will und muss, darf die Anleitung zu einer vernünftigen Freizeitgestaltung nicht ausser acht gelassen werden. Nur selten wenden sich Jugendliche, aber auch Erwachsene, während ihrer Freizeit einer Tätigkeit zu, die ihnen keine Freude bereitet, wobei der gesundheitliche Wert kaum ein Kriterium bildet. Daraus lässt sich leicht die Forderung ableiten, dass ich meine Schüler zu freudigem Mittun führen muss. Freude macht mir selber, was ich beherrsche, was ich gut kann; noch mehr Freude, was ich besser kann – als andere! Darin bilde ich wohl keine Ausnahme.

Als verantwortungsbewusstem Lehrer stellt sich mir die Aufgabe, meinen Schülern zwar ein möglichst breites Betätigungsfeld anzubieten, gleichzeitig aber dafür zu sorgen, dass in einigen Sportarten überdurchschnittliche Fertigkeiten erworben und tiefere Einsichten gewonnen werden können. Eine recht anspruchsvolle Arbeit, wenn ich den unter-

*Aus: Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn. Heft 8, April 1982.

schiedlichen Interessen und Talenten meiner Schüler Rechnung tragen will. Reines «Schnuppern» genügt in keiner Weise, Oberflächlichkeit auf allen Gebieten ist der grösste Fehler.

Sport und Spiel – ein Lernfeld für soziales Verhalten

Die meisten Sportarten, insbesondere aber alle Spiele, lassen sich nur mit einem oder mehreren Partnern sinnvoll betreiben. Für soziales Lernen bietet sich deshalb der Sport – wie kaum ein anderes Fach – geradezu an.

Nicht nur die Selbstbeherrschung und das Gemeinschaftsdenken können entwickelt und gefördert werden; auch jüngere Schüler erkennen leicht, dass sie ihr Spiel nur spielen können, wenn die andern, die gerne etwas anderes täten, Rücksicht nehmen und mitspielen. «Wie du mir, so ich dir!», hier im guten Sinne, kann das Verständnis dafür wecken, sich im Interesse der Gemeinschaft auch dann einzusetzen, wenn man nicht mit ganzem Herzen dabei sein kann oder will.

Einige wenige Erziehungsmöglichkeiten im Rahmen des Schulunterrichts! In meiner letzten Turnstunde nahm ich nicht einmal alle diese genannten wahr! Und du?

Turnen innerhalb der andern Schulfächer

Urs Niederberger

Wo kann das Kind heute mit Sport konfrontiert werden? Es kann

- Schüler sein, der am schulischen Turn- oder Sportunterricht teilnehmen muss
- aktives Mitglied eines Sportvereines sein
- Familienmitglied sein, das sich in der Freizeit sportlich betätigt
- Urlauber sein, der sich sportlich betätigt
- passives Mitglied eines Sportvereines sein
- Zuschauer, Fan einer Sportveranstaltung sein

- Leser, Zuhörer oder Zuschauer der Sportberichterstattung sein
- Teilnehmer an Gesprächen über Angelegenheiten des Sports sein
- Konsument der Sportartikelindustrie sein.

Ein Sportunterricht, der an einer allseitigen und gedeihlichen Entwicklung von jungen Menschen interessiert ist, muss möglichst viele dieser Handlungsfelder – wenn nicht alle – erfassen. So erwirbt der Schüler Entscheidungsmöglichkeiten und Handlungskompetenzen für

